

Ein Fest für CI-Träger

Autor(en): **Linder, Thomas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **103 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Fest für CI-Träger

Am Samstag, 12. September 2009, findet auf der Terrasse des direkt am Vierwaldstättersee gelegenen Hotels Hermitage in Luzern das vom CI-Team der HNO Klinik Luzern organisierte CI-Fest statt.

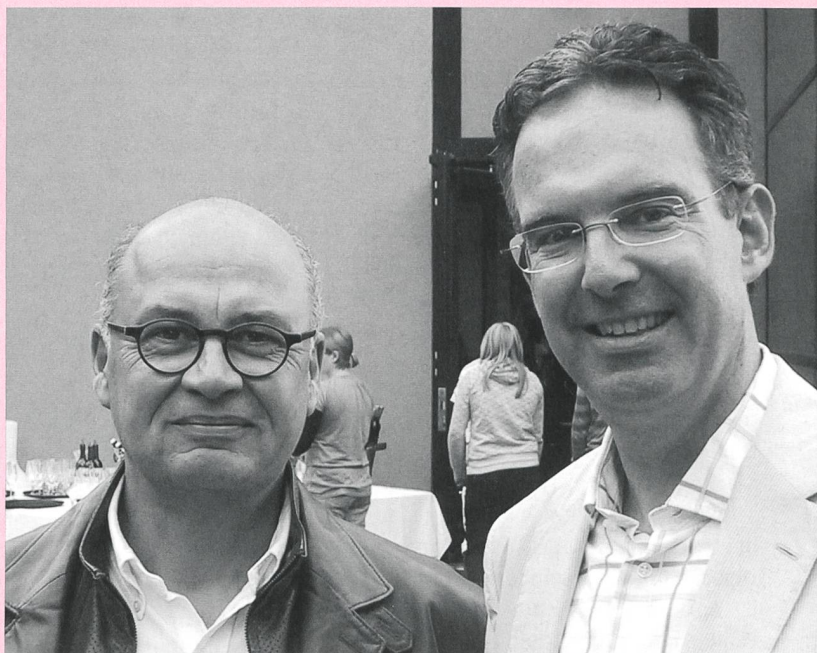
Das Fest für Cochlea-Implant-TrägerInnen, Angehörige, Geschwistern und Freunde wird zum zweiten Mal nach 2002 durchgeführt. Ausserhalb der Spitalatmosphäre steht an diesem Anlass einmal das gesellige Beisammensein im Vordergrund. Den Festbesucherinnen und -besuchern wird nicht nur ein informativer und schöner Fest-Tag offeriert. Unter der Leitung des Direktors des Hotel Hermitage, Thomas P. Egli, werden die sehr zahlreich erschienenen Gäste mit einem wunderbaren warmen Buffet und einem feinen Tropfen Wein kulinarisch so richtig verwöhnt. In dieser ungezwungenen Atmosphäre werden schnell neue Kontakte geschlossen, und man kommt locker gegenseitig ins Gespräch.

Ich bin stolz auf mein CI

Frau Renate Leuenberger (Jg. 1959) aus Hirschthal bei Aarau ist einfach nur happy. Am 10. Februar 2009 wurde sie am CI-Zentrum Luzern von Prof. Dr. Thomas Linder sehr erfolgreich einseitig mit einem Cochlea-Implant versorgt.

„Mein Hörvermögen wurde kontinuierlich immer schlechter und schlechter bis hin zu einer hochgradigen Schwerhörigkeit. Ganz schlimm wurde es für mich aber, als ich im Jahr 2005 auf dem rechten Ohr total ertaubte. Seit diesem Zeitpunkt konnte ich Alltägliches einfach nicht mehr meistern. Ich hatte keine Lebensqualität mehr. Ich konnte nicht mehr kommunizieren. Keine Musik mehr hören, und da ich nichts mehr verstand, konnte ich auch nicht mehr ins Kino gehen oder zu Hause fernsehen. Mit meiner schweren Hörbehinderung bekam ich unverhofft auch Probleme im Job. Ich arbeite zu 80% als Konstrukteurin in der Maschinenindustrie. Der notwendige Austausch im Team und während der vielen Sitzungen war extrem schwierig und sehr aufwändig geworden. Aber es gab auch Probleme in der Erziehung meiner beiden 17- und 20-jährigen Söhne. Es war eine ganz schwierige Zeit für mich.

Prof. Dr. Thomas Linder (rechts), Gastgeber des CI-Fests 2009, freut sich über die grosszügige Unterstützung und das Entgegenkommen von Thomas P. Egli, Direktor des Hotels Hermitage.



Renate Leuenberger trägt seit 7 Monaten ein Cochlea-Implant. Jetzt hört sie wieder. Ihre Lebensfreude und Lebensqualitäten sind endlich wieder da. Sie ist mächtig stolz auf ihr CI.



Aber jetzt ist alles anderes, einfach super! Mit meinem Cochlea-Implant höre ich nun wieder das Brutzeln in der Bratpfanne, das Aufklatschen der herabfallenden Regentropfen, und ich kann endlich wieder Musik hören und völlig entspannt einen Film im Fernsehen oder im Kino anschauen. Aber ganz wichtig ist für mich, es gibt keine Einschränkungen mehr in der Kommunikation, und ich muss nicht mehr von den Lippen ablesen. Alles ist jetzt wieder möglich und darüber bin ich sehr froh und dankbar. Ich hörte eigentlich bereits unmittelbar nach der Operation wieder perfekt, und so war ich nur einmal bei der Audiologin.

Ich würde heute mein CI um keinen Preis mehr hergeben, und ich trage es deshalb auch ganz bewusst in der Farbe blau, so dass es für alle Menschen, die mit mir in Kontakt treten klar erkennbar ist. Ich bin einfach stolz auf mein CI.

Ein grosses Dankeschön und Lob gebührt mit Sicherheit dem ganzen CI-Team der HNO Klinik Luzern. Ich fühlte mich vor, während und nach der Operation bestens und professionell betreut. Ich bin hell begeistert!“

Bestmögliche Lösung für die Brüder Ivan und Leandro

Patrizia und Alessandro Mauro von Dulikon bei Olten wissen heute noch nicht, welches die Gründe für die angeborene hochgradige Schwerhörigkeit ihrer beiden Söhne Ivan und Leandro sind.

Alessandro Mauro: „Sowohl bei Ivan, der in einem Monat 3 Jahre alt wird, wie auch bei unserem 10 Monate alten Sohn Leandro, zeigten die ersten unmittelbar nach der Geburt durchgeführten Tests, dass ihr Gehör nicht funktionierte. Weitere umfangreiche Tests im Kinderspital Aarau und im Landenhof brachten dann jeweils definitiv Klarheit und Gewissheit, dass unsere Kinder hochgradig schwerhörig sind. Bis heute kennen wir aber den Grund bzw. die Ursache für ihre Behinderung nicht. Sicher ist nur, dass bis anhin weder in meiner Familie noch in der Familie meiner Frau nie jemand mit einer Hörbehinderung geboren wurde.“

Als Eltern wollten wir für unsere Kinder die bestmögliche Lösung, und deshalb haben wir uns für das CI entschieden. Die Gebärdensprache war gar nie ein Thema für uns. Wir möchten, dass unsere Kinder für die Zukunft optimale Chancen haben, und dafür braucht es die Fähigkeit der lautsprachlichen Kommunikation. Mit dem CI kann Ivan hören und Leandro wird schon bald hören können, und darüber sind wir als Eltern glücklich und dankbar.“

Interview mit Prof. Dr. Thomas Linder

Prof. Dr. Thomas Linder ist nicht nur ein perfekter Gastgeber, sondern vor allem ein gesuchter Gesprächspartner für die anwesenden ehemaligen Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige. Aber trotzdem ist Prof. Dr. Thomas Linder sofort und gerne bereit, spontan und völlig unkompliziert, der sonos-Redaktion einige Fragen zu beantworten.

in der Regel Kinder mit einer angeborenen Gehörlosigkeit im Alter ab 12 Monate mit einem CI versorgt. Der älteste Patient an unserem Zentrum war über 80 Jahre alt. Wobei es nach oben keine Alterslimite gibt.

sonos: Was sind für Sie als Direktor der HNO-Klinik und für Ihr Team die Gründe bzw. die Motivation ein CI-Fest zu organisieren?

Linder: Der Hauptgrund ist sicher, dass Mitarbeiter und Ärzte ausserhalb des Spitalalltags - und ohne ihre weissen Mäntel - Gelegenheit haben, in einer ungezwungenen Atmosphäre mit Patientinnen und Patienten, deren Angehörigen und den Kindern in Kontakt zu treten.

Das Fest bietet zudem eine sehr gute Chance, dass sich die Patienten untereinander kennen lernen können und so über ihre mit dem CI gemachten Erfahrungen austauschen können.

Positiv sehe ich auch den Umstand, dass sich unsere Gäste während des Festes an den Informationsständen der beiden CI Firmen, Cochlear und Medel, mit welchem das CI-Zentrum zusammenarbeitet, direkt über neue Produkte informieren können. Gemeinsam mit Frau Thierbach hatte ich damals das erste CI-Fest während meiner Zürcher Zeit erstmals organisiert und diese Tradition nach meinem Wechsel nach Luzern aufrecht erhalten.

sonos: A propos Cochlea-Implant: Gibt es neue Trends in der Cochlea-Implant-Entwicklung?

Linder: Das Cochlea-Implant zeichnet sich vor allem durch seine unwahrscheinlich lange Funktionsdauer aus. Stetige Verbesserungen und Weiterentwicklungen am Sprachprozessor können generationen- bzw. schrittweise durch den jeweiligen Austausch des Prozessors gefördert werden. Neue Kodierungsstrategien ermöglichen bessere Klangqualität bis zum Musikgenuss. Die Elektroakustische Stimulation (Hörgerät und CI in einem) bietet eine interessante Möglichkeit bei Patienten mit einem steilen Hochtonabfall (bisher haben wir 3 Patienten erfolgreich damit versorgt) und eine kürzlich bei uns implantierte einseitig taube Patientin aus dem Ausland gab wichtige Hinweise bei der Tonhöhen- und Lautheitseinstellung des Implantates.

Das Schönste am Cochlea-Implant ist aber aus meiner Sicht zu sehen, wie unsere



Der 3-jährige Ivan und sein 10 Monate alter Bruder Leandro.

Bei beiden Kindern zeigte sich, dass eine konventionelle Hörgeräteversorgung nicht viel bringen würde, da der „Input“ einfach zur gering war. So war für uns als Eltern schon sehr bald klar, dass unsere Kinder mit Cochlea-Implantaten versorgt werden müssen. So wurde Ivan kurz nach seinem 1. Geburtstag beidseitig mit einem CI versorgt. Der Termin für den operativen Eingriff für Leandro steht auch schon fest. Im Dezember 2009 erfolgt, wie bei Ivan, die beidseitige Versorgung mit einem Cochlea-Implant.

sonos: Wann wurde im Luzerner Kantonsspital der erste Patient mit einem Cochlea-Implant versorgt und wie viele Operationen wurden bis heute durchgeführt?

Linder: Die erste CI-Versorgung wurde im Jahr 1985 im CI-Zentrum des Kantonsspitals Luzern durchgeführt. Bis heute wurden 140 CI-Implantationen an insgesamt ca. 100 Patientinnen und Patienten mit einer hochgradigen Schwerhörigkeit oder Taubheit vorgenommen. Unserer Philosophie entsprechend werden an unserem CI-Zentrum



Prof. Dr. Thomas Linder freut sich sehr über das gelungene CI-Fest und über die grosse Anzahl der Festbesucher.

werden alle sehr genau analysiert und dokumentiert, damit anhand der so gewonnen Erkenntnisse in Zukunft noch bessere Diagnosen und Prognosen gemacht werden können.

Eine eigentliche Risiko-Gruppe bei der CI-Versorgung sind die Jugendlichen mit einer angeborenen Gehörlosigkeit und/oder hochgradigen Schwerhörigkeit, die sich erst spät, das heisst im Alter ab 6 oder 8 Jahren für ein Cochlea-Implant entscheiden. Ich möchte aber betonen, dass keine allgemeingültigen Aussagen betreffend Altersgrenzen gemacht werden können. Entscheidend ist, dass jeder einzelne Patient bzw. jede Patientin genau abgeklärt werden muss. So haben wir die höchst mögliche Gewähr dafür, dass sich der Erfolg nach dem operativen Eingriff auch einstellen wird, und wir zufriedene und glückliche Patientinnen und Patienten haben.

Die sonos-Redaktion wünscht Prof. Dr. Thomas Linder und seinem ganzen Team vom CI-Zentrum weiterhin viel Erfolg und bedankt sich für das informative Gespräch.

jüngsten Patienten nach dem operativen Eingriff im Schnellzugtempo die Sprachentwicklung durchmachen und sehr bald - oft wie normal hörende Kinder - verstehen und sprechen können.

sonos: Gibt es bei der CI-Versorgung auch Misserfolge und wie gehen Sie damit um?

Linder: Ja, es gibt auch Misserfolge. Aber glücklicherweise sind es ganz wenige Einzelfälle. Der Grund dafür, dass sich der Erfolg nicht einstellt, ist in keinem Fall aber beim Cochlea-Implant selbst zu suchen. Das CI funktioniert immer. Die Ursache liegt in den meisten Fällen bei der individuellen Indikation, die vielleicht nicht optimal war. Die sogenannten „CI-non-user“ (Patienten)

CI-Fest 2009 - Ein Fest der Begegnungen



Informationsstand der Firma Cochlear, die neben der Firma Med-EL mit dem CI-Zentrum Luzern zusammen arbeitet.



Angeregte Diskussionen unter den Besucherinnen und Besuchern des CI-Festes.

Patrizia und Alessandro Mauro haben sich als Eltern ihrer beiden Söhne, Ivan und Leandro, welche beide mit einer angeborenen hochgradigen Schwerhörigkeit zur Welt kamen, für die Versorgung mit einem Cochlea-Implantat entschieden.



Das CI-Fest 2009 ist ein grosser Publikumserfolg.

Prof. Dr. Thomas Linder, ein gesuchter Gesprächspartner.



Am CI-Fest werden die Besucherinnen und Besucher mit kulinarischen Köstlichkeiten am warmen Buffet und feinen Getränken verwöhnt.

[rr]